

Drachenträne

... denn das Leben ist kostbar.

Von bootred

Kapitel 3: Begegnungen

Ein gute Tipp an alle Leser! Lest euch immer die Info zu der Fanfic durch! Dort steht immer was akuelles und wann das nächste Kapitel online gestellt werden könnte!

○ _____ ○

Kapitel 3 Begegnungen

Es war Nacht und Mondstrahlen suchten sich ihren Weg durch das Fenster. Eigentlich sollte sie schlafen. Doch sie konnte es nicht. Zu sehr beschäftigte sie dieses Floss, dass sie bei dem Sturm vor einigen Tagen gesehen hatte.

Wie es dort dem wilden Ozean getrotzt hatte.

Aber es war nicht wieder aufgetaucht. Höchstwahrscheinlich war es untergegangen. Derjenige auf diesem Floss hatte sicher keine Überlebenschance gehabt, in diesem Sturm.

Dennoch, wieso hielt genau jenes Floss sie davon ab Schlaf zu finden?

Nami biss sich auf die Unterlippe.

Wenigstens wurde sie mit diesen Gedanken abgelenkt.

Denn andere Gedanken hatten sich vor einiger Zeit in ihr eingenistet. Als sie ihn damals, nach den zwei Jahren, wieder gesehen hatte, da ist ihr Herz ihr fast aus der Brust gesprungen.

In nur einem Augenblick hat sie Monkey D. Ruffy das wertvollste Geschenk gegeben, das sie vermocht war zu geben.

Ihr Herz.

Aber er wusste nichts von diesem kostbaren Präsent.

Ein Seufzer verließ ihren Mund.

Schließlich schlug sie die Decke zurück, stand auf und beschloss, dass etwas Kleines zu Essen vielleicht zu etwas Schlaf verhelfen würde. Oder wenigstens ein Glas warme Milch.

In ihrem Pyjama ging sie vorsichtig aus dem Zimmer um die schlafende Robin nicht zu wecken und machte sich Richtung Kajüte auf.

Als sie eintrat, hatte sie nicht erwartet jemanden vorzufinden.

Doch eine Kerze brannte auf dem Tisch.

Und eine Person saß an genau jenem Tisch.

Ihr Käpt'n. Ruffy.

Ihr Herz fing augenblicklich an schneller zu schlagen.

„Ruffy?“, fragte sie in die Stille, die ihren treuen Freund und Begleiter, und heimliche Liebe, umfing.

Erschrocken hob er den Kopf, den Strohhut vor sich liegend: „Nami? Oh... tut mir leid, du hast mich erschreckt.“

Er versuchte zu grinsen. Es gelang ihm nicht.

Besorgt musterte sie ihn, und erst jetzt fiel ihr auf wie müde er aussah. Sein Gesicht schien um Jahre gealtert und dieses Lächeln wirkte so unglaublich auf seinem Gesicht, dass es ihr in der Seele wehtat.

Sie wollte etwas sagen, doch wurde durch ein riesiges Poltern, das von draußen kam, gehindert.

Sofort stürmte Ruffy hinaus aufs Deck.

Nami folgte ihm so schnell sie konnte.

Dort stand Zoro, eines seiner Schwerter gezückt, vor einem sitzendem Mann, einem nackten Mann. Nami errötete aber versuchte sich nichts anmerken zu lassen.

Zoro musterte den Eindringling misstrauisch.

Wer war das?

„Zoro?“, angesprochener drehte den Kopf und entdeckte die Navigatorin und seinen Käpt'n, „was ist los?“

„Das würde mich auch interessieren.“, antwortete Zoro und hob sein Schwert, sodass die Schwertspitze nur wenige Zentimeter vom Hals des Fremden entfernt war: „Also... wer bist du? Und wo ist dieses riesige, schwarze Flügelvieh?“

Der Mann grinste und dann... dann fing er an schallend zu lachen. Als hätte ihm Zoro gerade einen Witz erzählt, der unglaublich lustig ist.

Nami beobachtete den Eindringling scharf. Er hatte langes schwarzes Haar und rotglühende Augen. Er war wahrscheinlich in ihrem Alter.

Dann sah er Ruffy mit seinen rubinrotfunkelnden Augen, immer noch grinsend, in die Augen.

Das war also der Käpt'n dieses Schiffs? Er erinnerte ihn stark an einen alten Freund.

Ruffy erwiderte den Blick.

Und Ruffy kam es so vor, als würde er in den Augen des Fremden kurz etwas Wildes, Bestialisches aufblitzen sehen.

Doch er ließ sich nichts anmerken und erwiderte den Blick stur.

Sieh an, er fordert mich heraus...

Der Fremde grinste schelmisch. Es sah gespenstisch aus.

„Was gibt's da zu grinsen?“ fragte der Schwertkämpfer ruhig und dennoch mit einem Hauch von Ungeduld.

Ruffy stand da, ruhig wie ein Fels und dachte nach.

Nami beobachtete jetzt ihren Käpt'n.

Im Moment war er nicht der Freund, der Kumpel dem man alles anvertrauen konnte.

Im Moment war Ruffy ihr starker und kluger und mutiger Kapitän, der Angst um seine Crew hatte und alles tun würde um eben diese zu beschützen.

Selbst diese Seite an ihm liebte sie über alles. Wie konnte ihr das nur passieren?

Damals war er nur ein guter Freund gewesen und jetzt lief sie mit der rosaroten Brille durch die Gegend und vergötterte ihren Käpt'n.

Ruffy hatte nun eine Entscheidung getroffen. Ruffy wusste einfach instinktiv, dass er dem nackten Mann vertrauen konnte, dass er seiner Crew nichts antun würde. Woher er dieses Wissen nahm, war ihm allerdings schleierhaft. Doch sein Instinkt hatte ihm schon oft geholfen, wieso also nicht diesmal auch darauf vertrauen?

Dann fing Ruffy an zu sprechen: „Du kannst mit deinen Freunden bleiben... aber es wird immer jemand aus meiner Crew in deiner Nähe sein, und du solltest uns nicht unterschätzen.“

Nami runzelte die Stirn, und obwohl sie Zweifel an Ruffys Entscheidung hatte, vertraute sie ihm.

Er war zwar manchmal kindisch und naiv und liebevoll... aber dumm? Nein, dumm war er nicht.

Sanft lächelte Nami.

Aber... mit seinen Freunden?

War er etwa nicht allein? Nami besah sich die Szene noch einmal genauer...

Tatsächlich! Hinter dem Mann waren noch zwei Gestalten. Ein Mädchen und ein Mann. „Nami? Hol die anderen, und bitte noch ein paar Klamotten.“, ertönte die Stimme des Strohhutes.

Nami nickte, als Zeichen, dass sie verstanden hatte und lief los, in das Innere des Schiffes.

„Nami? Was ist los?“, hörte sie die fragende und verschlafene Stimme ihrer Zimmergenossin. Während sie sprach suchte sie etwas für das fremde Mädchen heraus: „Wir haben ein paar Gäste. Aber keine Sorge es ist alles unter Kontrolle. Könntest du vielleicht die anderen wecken und ihnen sagen sie sollen an Deck kommen? Befehl des Käpt'ns.“

Außerdem zog sie sich noch schnell um, es war keine gute Idee im Pyjama an der kühlen Luft herumzuspazieren. Sonst würde sie sich noch erkälten. Wäre ja noch schöner!

Schnell hatte sie alles heruntergerattert und lief Männerklamotten besorgen, immerhin waren die von dem Mädchen und die des anderen Mannes auch nicht von der feinsten Sorte.

Robin indes runzelte verwirrt die Stirn.

Ruffy gibt sonst keine Befehle, nur wenn es wirklich ernst war.

Was war vorgefallen?

Aber das würde sie sowieso gleich erfahren.

Also machte sie sich daran die anderen mit ihren Flora-Flora-Kräften zu wecken.

Als Nami wieder an Deck war, war sie angezogen und legte den kleinen Haufen an Klamotten am Boden ab.

Sie wandte ihren Blick zu Ruffy: „Hier sind die Klamotten, und die anderen kommen auch gleich.“

Nichts hatte sich an der Situation geändert. Ruffy stand immer noch mit verschränkten Armen und mit nachdenklicher Miene da, und Zoro immer noch bedrohlich mit der Schwertschneide am Hals des Fremden.

„Was ist denn los?“, Nami drehte sich um und entdeckte Robin, die auf sie zuing.

„Nun, wir haben ein paar Gäste.“, antwortete Nami.

Auch die Anderen kamen, mehr oder weniger wach, raus aufs Deck.

Chopper rieb sich noch mit seinen kleinen Hufen über die Augen und gähnte. Sanji zündete sich eine Zigarette an und auch die restlichen Mitglieder der Mannschaft gesellten sich dazu.

Der Schwarzhaarige ging indes auf den Kleiderhaufen zu und nahm sich einfach etwas heraus. Ein weißes T-Shirt und eine verwaschene Jeans.

Dann plötzlich stand hinter ihm das Mädchen, das gerade eben noch bewusstlos war. Zitternd stand sie da und hielt sich mit der rechten Hand den Kopf. Dann sah sie auf und ihre blauen Augen weiteten sich beim Anblick der rotglühenden Augen ihres Gegenübers.

Erschrocken wich sie zurück.

Die Strohhutbande beobachtete diese Szene mit Unbehagen und Misstrauen, aber auch Neugierde. Was ging da vor? Wieso reagierte sie so?

Der schwarzhaarige Mann beobachtete diese Reaktion ihrerseits mit Argusaugen. Dann fing er an zu sprechen und das in einer fremden Sprache.

Robins Augen weiteten sich, als er sprach.

Das konnte doch nicht möglich sein!

Sie war doch die Einzige die die Sprache der Porneglyphe sprechen und entziffern konnte!

Aber, vor ihr, vor ihren Augen, sprach dieser Fremde diese Sprache fließend und einige Begriffe verstand sie sogar nicht.

Was waren die *Starken Naga*?

„Alles in Ordnung?“, aus ihren Gedanken gerissen blickte sie zu dem kleinen Rentier. Dann nickte sie und lächelte amüsiert: „Es ist alles in Ordnung... wir haben uns da ja ein paar interessante Gäste geangelt.“

Das Mädchen jedoch schüttelte immer wieder den Kopf, als könne sie nicht glauben, was gerade passieren würde. Dabei wiegte sich ihr silberweißes kurzes Haar im Glanz des Mondscheins mit.

Diese zwei Menschen waren außergewöhnlich schön. Als Sanji dies bewusst wurde konnte er nicht anders als auf sie zuzugehen. Sein Herz raste bei ihrer Schönheit und seine Nase fing an zu bluten. Doch bevor er sie erreichen konnte, stellte sich der Schwarzhaarige vor ihn, und blickte ihm bedrohlich in die Augen. Dann drehte er sich wieder um, und ging auf sie zu.

Plötzlich packte er ihre Hand.

Wütend betrachtete er diese, dann sagte er ebenso wütend und zornig, ohne jegliche Geduld ohne die Fremdsprache zu gebrauchen: „Deine Hände, die Krallen... hat man dir das wirklich angetan? ... und außerdem werde ich dir schon nichts tun. Also beruhige dich, oder hast du etwa Angst vor mir?“ Letzteres hatte er in einem spöttischen Ton gesagt und dabei eine Augenbraue nach oben gezogen.

Hastig wich sie zurück. Jedoch ging das schwer, da er immer noch ihre Hand festhielt.

Plötzlich mischte sich Chopper ein: „Lass sie endlich in Ruhe! Oder siehst du etwa ihre Verletzungen nicht?“

Desinteressiert sah er zu dem kleinen Rentier und runzelte die Stirn, dann sagte er abermals in spöttischem Ton: „Ihre Verletzungen? Um die brauchst dir keine Sorgen zu

machen. Du solltest dich lieber um den Mann dort kümmern.“ Dabei blickte er auf den bewusstlosen Mann, der schwer atmete.

Aufgeregt lief Chopper auf ihn zu. „Ah! Ich muss ihm helfen!“, rief der kleine Elch während er sorgenvoll auf den zweiten Fremden zuging.

Als der Kleine bei dem zweiten Mann ankam besah er sich der Wunden. Verbrennungen.

„Chopper. Wie geht es ihm?“, fragte dann Lysop und kniete sich neben ihn hin. Frankie schüttelte den Kopf: „Ich hoffe es ist noch nicht zu spät.“

„Hmm...“, machte Chopper und besah sich weiterhin seinen Wunden, „Ich denke er schafft's. Er hat aber einige Verbrennungen erlitten, mit etwas kaltem Wasser wird es schon gehen. Er muss dann nur noch geschont werden.“

Die Mitglieder der Strohhutbande atmen erleichtert auf.

Dann sagte Brook, als er auf den Rotäugigen blickte: „Yohohoho! Was für eine Erleichterung! Aber Sie, Mr. Rotaugen, sind doch auch verletzt. Sie haben Blut, dort, an ihrem rechten Arm.“

Die Mitglieder der Strohhutbande blickten auf.

Und tatsächlich, ein Rinnsal von Blut lief seinen Arm hinab.

„Das werde ich mir später ansehen. Aber zuerst werde ich mich um ihn hier kümmern.“, Chopper verwandelte sich in seine Menschenform und nahm den zweiten Fremden auf die Arme, „Robin? Könntest du mir bitte helfen?“

Angesprochene nickte und folgte schließlich dem Schiffsarzt.

Ruffy ließ den Fremden nicht aus den Augen. Aus den Augenwinkeln bemerkte er wie Chopper, in Menschenform, mit Robin den Verletzten in die Krankenstation trug.

Sorgenvoll blickten Robin und Chopper noch einmal kurz nach hinten, zu ihren Freunden, ehe sie zusammen im Inneren des Schiffes verschwanden um sich um den Verletzten zu kümmern.